



prevero.customer story



innogy

Tool zur Unternehmenssteuerung: prevero verknüpft Risikomanagement und Maßnahmencontrolling; Innogy Pilotprojekt kurz vor dem Abschluss

Risiken ganz neu betrachten

Customer

Unternehmen

innogy Gas Storage NWE GmbH

Branche:

Energieversorgung

Organisationsgröße:

60.000 (konzernweit)

Produkte von prevero:

Risikomanagement verknüpft mit Maßnahmencontrolling

Die Thematik des Risikomanagements dürfte so ziemlich allen Energieversorgern bekannt sein, das Gleiche gilt für den Bereich des Maßnahmencontrollings. Wie aber sieht es mit einer Verknüpfung dieser beiden Themen aus? Diese Frage stellte man sich vor einiger Zeit in der Geschäftsleitung der Innogy Gas Storage NWE GmbH. Man hatte sich nämlich dazu entschlossen, im Rahmen eines Projektes die Anforderungen der ISO 55000-Norm zu erfüllen, um dadurch Zertifizierungsreife zu erlangen. Diese Norm befasst sich mit dem ganzheitlichen Asset Management von Anlagen. Und da sie recht detaillierte Informationen fordert und verarbeitet, werden in regelmäßig wiederkehrenden Abständen Risiken identifiziert und Maßnahmen festgelegt, die diesen Risiken entgegenwirken. Auf diese Weise wird nicht nur die Norm erfüllt: Dadurch, dass man den



Guido Neuhaus,
Leiter Asset Management bei
Innogy Gas Storage NWE

Zeitpunkt einer Maßnahme innerhalb der festgelegten Risikotoleranz festlegen kann, greift man aktiv in das Budget ein. Und kann es so risiko-orientiert steuern.

Maßnahmen und Risiken verknüpfen

Guido Neuhaus, Leiter Asset Management bei Innogy Gas Storage NWE: „Das Thema Budgetsteuerung ist vor allem deshalb interessant, weil wir uns hier je nach Maßnahme schnell im mehrstelligen



Risiken ganz neu betrachten

Millionenbereich befinden und weil wir unsere Gelder natürlich klug planen müssen. Zu allen Maßnahmen, die wir vorsehen, bewerten wir parallel das jeweils zugehörige Risiko und wie wir es beherrschen können. Anhand der ermittelten Risikoreduktion priorisieren wir dann die Maßnahmen – welche sind verpflichtend, welche vertragen einen Zeitaufschub, welche sind gar irrelevant. Durch diese Priorisierung können wir unser Budget steuern.“ Dabei gebe es Maßnahmen, die keine Risiken decken und somit frei verschiebbar sind, aber eben auch solche, die eine hohe Risikoreduktion bedeuten und daher eine hohe Priorität haben.



In Excel nicht machbar

Zunächst war angedacht, das Projekt in Excel anzulegen, das habe sich aber aufgrund der Anzahl der Maßnahmen und der Anzahl von Excel-Tabellen, die miteinander hätten synchronisiert werden müssen, sehr schnell als nicht handhabbar erwiesen; so fiel die Entscheidung, die entwickelte Excel-Lösung als eine Art Prototyping zu nutzen. Und da es nur sehr wenige Anbieter gibt, die zur ISO 55000 eine Software-Lösung anbieten, entstand die Idee, solch ein Tool selbst zu entwickeln und sich dafür einen geeigneten Partner zu suchen. Die Wahl fiel auf prevero – nicht zuletzt deshalb, weil die Software der Münchner zur Vertriebsplanung bereits an anderer Stelle im Haus im Einsatz war, und weil die im neuen Projekt entstehenden Daten genau in dieses System eingepflegt werden mussten.

Risiko-Bewertung auf Basis von Leitlinien

„Die Kombination von Risikomanagement und Maßnahmencontrolling erlaubt uns heute die detaillierte Betrachtung jedes einzelnen Projektes, von der Investition bis zur Instandhaltung. Die Risikobewertung erfolgt auf Basis von Leitlinien, die wiederum durch eine Stakeholder-Analyse ermittelt werden. Dabei schauen wir, welche Gesellschaften, Behörden oder Organisationen Einfluss auf uns nehmen und umgekehrt. Dann bewerten wir die Form des Einflusses und definieren darauf aufbauend fünf Auswirkungen,“ so Neuhaus weiter. Diese Auswirkungen wiederum würden in fünf verschiedene Wahrscheinlichkeitsstufen unterteilt, aus denen dann die sogenannte Risiko-Matrix entstehe, die einen sehr guten Überblick verschaffe. Da sehe man sehr schnell, ob man sich innerhalb der Risikotoleranzgrenze befinde und eine geplante Maßnahme ruhig aufschieben kann, oder ob man sofort handeln muss.

Software erstellt Risikolandkarte

Neu an diesem kombinierten Tool aus Risikomanagement und Maßnahmencontrolling ist die Tatsache, dass man nicht nur die Risiken bewertet, sondern gleichzeitig auch die geplanten Maßnahmen. In dem Pilotprojekt beispielsweise wurden 35 Risiken identifiziert. Das bedeutet aber nicht, dass es dafür auch 35 Maßnahmen gibt, das ist niemals eine 1:1 Betrachtung. Vielmehr wird klar, dass ein Risiko durch mehrere Maßnahmen oder durch eine Kombination von Maßnahmen reduziert werden kann; umgekehrt kann es der Fall sein, dass eine bestimmte Maßnahme mehrere Risiken reduziert. Im System werden die Risiken, die Maßnahmen und deren jeweilige Verknüpfungen errechnet und hinterlegt, die Priorisierung erfolgt ebenfalls systemgesteuert. Die Entscheidung, welche Maßnahme wann und in



Risiken ganz neu betrachten

welchem Umfang ergriffen werden, kommt aber selbstverständlich nicht aus dem System. Dazu ist Fachwissen gefragt, das geschieht nicht nach einem Punktevergabe-Schema. Die Software erstellt eine Art Risikolandkarte und priorisiert die Maßnahmen auf Basis der Risikoreduktion und des erforderlichen Budgets, zur besseren Orientierung und zur Entscheidungsvorbereitung.

Zustandsorientierte Maschinen-Wartung

Neuhaus: *„Wir gehen noch einen Schritt weiter, denn wir bewerten die Maßnahmen nicht nur, wir hinterfragen sie auch. Ein gutes Beispiel ist das Thema Wartung bei unseren Anlagen, die das Erdgas verdichten, damit es in die Erde gepumpt werden kann. Das sind sehr große Maschinen mit festgelegten Wartungszyklen. Das sind aber auch Maschinen, mit denen wir schon sehr lange arbeiten und die wir daher sehr gut kennen. Unsere Erfahrung ist die, dass die Wartung nicht nur zeitgesteuert durchgeführt wird - vielmehr bewerten wir den Zustand der Anlage und entscheiden dann, wann die Wartung durchgeführt wird.“* Auch die Jahreszeit habe einen Einfluss auf den Zeitpunkt. Im April beispielsweise wisse man, wieviel Gas aus dem Speicher genommen wird, und daraus könne man abschätzen, wieviel Arbeitsstunden die Verdichter-Anlage im Sommer wird leisten müssen, um erneut Gas in die Erde zu pumpen. *„Hier können wir anhand der Betriebsstunden schon im Vorfeld sagen, ob die Wartung im Folgejahr benötigt, oder ob nochmals ein Jahr geschoben werden kann. Die Wartung ist also eine Maßnahme, die ein Risiko zustandsorientiert darstellt,“* erläutert Neuhaus. Natürlich dürfe man auch nicht außer Acht lassen, dass die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts steige, je häufiger und länger man eine Maßnahme aufschiebe: *„Die Toleranzgrenze darf man nie überschreiten“.*

System mit Modellcharakter

Der Pilot wird in Kürze abgeschlossen sein, dann wird das prevero-System regelmäßig Soll-Ist-Abgleiche fahren. Dazu wird es eine tägliche Synchronisation mit dem SAP-System geben, um so in prevero die aktuellen Ist-Daten vorzuhalten, die dann unmittelbar mit den Plandaten abgeglichen werden; im Falle einer gravierenden Abweichung kann man auf diese Weise sofort reagieren. Das in Zusammenarbeit zwischen Innogy und prevero entstandene System dürfte Modellcharakter haben und für jedes Stadtwerk interessant sein, das ein eigenes Netz betreibt, ebenso für viele Anlagenbetreiber oder auch andere Infrastrukturen. Zusammengefügt wurde, was sehr viel Sinn macht: ein bedarfsgerecht zugeschnittenes System, das allen Aspekten der Anlagenwirtschaft gerecht wird auf der einen und eine intuitiv bedienbare Software auf der anderen Seite, die alle Kernthemen hinsichtlich der ISO-Norm 55000 abdeckt.

Über uns

prevero, ein Unit4 Unternehmen, bietet Corporate Performance Management (CPM)- sowie Business Intelligence (BI)-Lösungen für die Bereiche Unternehmensplanung, Budgetierung, Forecasting, Daten-Analyse, Dashboarding und Reporting.

Mit seinem Portfolio unterstützt der Hersteller die nachhaltige Verbesserung von Entscheidungs- und Steuerungsprozessen in Unternehmen jeder Größe und Branche.

www.prevero.com, info@prevero.com

Deutschland Österreich UK APAC Australien
Schweiz Benelux Frankreich Italien USA